



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 31
29. Juli 2016

Hin zum Fort!
Wieder Führungen im „Prinz Karl“



Gscheide Musi!
„kultURIG“ im
Klenzepark



Frischer Wind
Stadtwerke übernehmen
fränkischen Windpark



Sicher und günstig
Das Schülerticket der INVG
kostet nur 1,08 Euro pro Tag



INGOLSTADT *informiert*

Lesen I



Ein Heft nur über Ingolstadt: Die aktuelle Ausgabe von „Edition D“ beschäftigt sich ausführlich mit unserer Stadt. Die Zeitschrift ist eine gelungene Mischung aus Reiseführer und Reportagemagazin – und deshalb auch für „Einheimische“ interessant. Für die Erstellung hat der Verlag unter anderem mit dem „Donaukurier“ zusammengearbeitet. Das Heft ist im Handel erhältlich.

Foto: Rössle

Lesen II

Nach einem Jahr Pause ist „Antolin“ wieder da. Der Lesewettbewerb der Stadtbücherei läuft noch bis zum 12. September. Kinder im Alter von sechs bis 15 Jahren können Punkte sammeln, indem sie möglichst viele Bücher (mindestens fünf) lesen. Anschließend müssen auf www.antolin.de Fragen zu den Büchern beantwortet werden. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde und kann attraktive Preise gewinnen. Die Teilnahmekarte mit Passwort ist in der Stadtbücherei erhältlich.

Zahl der Woche

24

Studenten der Technischen Hochschule Ingolstadt haben im vergangenen Wintersemester im Rahmen eines Pilotprojekts anerkannte Flüchtlinge und Asylberechtigte in vielen Bereichen des Alltags unterstützt und so deren Lebenssituation verbessert. Zum Sommersemester meldeten sich nun 50 Studenten für das Hilfsprojekt.

Geschichte

„Das übertrifft alles“

Archäologische Funde auf dem Ingobräu-Gelände

Baumaßnahmen rufen in Ingolstadt regelmäßig die Archäologen auf den Plan. Zurzeit haben die Forscher vor allem im Innenstadtbereich viel zu tun. Neben dem Gießereigelände gab es zuletzt umfassende Untersuchungen auf dem Areal des alten Krankenhauses und der Ingobräu-Brauerei. Die Funde auf letztgenanntem Gebiet bezeichnet Stadtarchäologie Gerd Riedel als „Meilenstein für die Erforschung der Stadtgeschichte“. Die Funde zeichnen ein Bild von „Alt-Ingolstadt“ mit ganz neuen Aspekten der Entwicklung in Mittelalter und Neuzeit. „Besonders überraschend und beeindruckend sind die in Ingolstadt gefertigten Bildwerke aus Ton aus einer jüngst entdeckten Kunsthandwerkerei beim alten Krankenhaus“, so Riedel. Und Ruth Sandner vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege fügt hinzu: „Die Masse an Funden übertrifft alles, was wir bislang kannten.“ Die Funde lassen nicht nur Rückschlüsse auf das einstige Stadtbild Ingolstadts zu, sondern auch darauf, wie die Menschen hier früher gelebt haben.

Viele verstreute Siedlungen

Die aktuellen Ausgrabungen, vor allem auf dem heutigen Gelände der Ingohöfe, haben gezeigt, dass sich die Stadtwerdung Ingolstadts vor etwa 800 Jahren nicht in das bislang bekannte Schema der Stadt-

entwicklung von innen nach außen pressen lässt. Offenbar war sogar das Gegenteil der Fall – die Stadt entstand als Ergebnis eines „Konzentrationsprozesses“, bei dem viele verstreute Siedlungen zusammenwuchsen. Der alte Siedlungskern um die Moritzkirche war wohl recht klein und hat sich räumlich vom benachbarten Schutterknie um die Schaffbräustraße und vom östlich benachbarten Osterdorf im Bereich der Ludwig- und Beckerstraße abgegrenzt. Im Norden lag mit Hard eine weitere Siedlung. Hinzu kamen verstreut liegende Einzelhöfe, wie der heutige Hahnenhof, der Hof am Berg im Westen (beim „Mo“) oder auch der Samhof beim Klinikum. Der größte von ihnen war aber der Hahnenhof, der durch die Ausgrabungen vor der Errichtung der Ingohöfe-Häuser nun in großen Teilen archäologisch untersucht ist.

Zahlreiche Fundstücke

Für das Umfeld des Hahnenhofs ist durch die jüngsten Ausgrabungen klar, dass es im späten Mittelalter Teil eines bislang völlig unbekanntes „Stadtviertels“ war, das nicht in die erste Stadtbefestigung des 13. Jahrhunderts einbezogen wurde. „Diese Erkenntnis wirft ein neues Licht auf die Stadtwerdung Ingolstadts“, erklärt Riedel. Die Funde lassen aber auch Rückschlüsse zu auf das Können und den Kunstsinne der einstigen Bewohner Ingolstadts. Ein gutes Beispiel dafür ist die Entdeckung einer Hafnerei (Töpfer/Ofenbauer) beim alten Krankenhaus aus der Zeit um 1700. Sie steht in einer Reihe mit den spätmittelalterlichen Töpfereien von der Harder- und Konviktstraße, die für die bayerischen Herzöge und sicher auch für Universität und Kirchen anspruchsvolle Tonbildwerke wie Figuren und Figurengruppen, Bauschmuck oder repräsentative Kachelöfen herstellten. „Die großen Baumaßnahmen Ingohöfe und altes Krankenhaus sind angesichts der Funde ein völlig unerwarteter Glücksfall“, freut sich Riedel. Die neu gewonnenen Erkenntnisse und Kunstwerke werden im Rahmen einer Sonderausstellung ab dem 30. Oktober im Stadtmuseum erstmals öffentlich vor- und ausgestellt.



Dr. Gerd Riedel zeigt Funde aus archäologischen Grabungen auf dem Ingobräu-Gelände. Foto: Michel



Geschichte

Hin zum Fort!

„Prinz Karl“ im Rahmen von Führungen wieder zu erleben

Gut versteckt im Wald, auf einem Hügel kurz vor Großmehring, liegt das Fort Prinz Karl. Im Gegensatz zu den Festungsbauten in der Stadt ist diese Anlage vielen Ingolstädtern nicht bekannt. Das hat vor allem auch damit zu tun, dass für Besucher bislang am Eingangstor Schluss war. Doch das ändert sich nun. Nachdem einige Bereiche des Forts saniert wurden, ermöglicht das Bayerische Armeemuseum nun Führungen durch die historischen Mauern. Die erste dieser Art bekam der „Haustrherr“, der bayerische Finanz- und Heimatminister Markus Söder, im Rahmen der offiziellen Öffnung. Nun können aber auch alle anderen Interessierten in die (Festungs-) Geschichte eintauchen.

Sanierung dauerte zehn Jahre

Söder nannte es in seiner Rede ein „einmaliges Baudenkmal auf deutschem Boden“ – und das hat auch seinen Grund: Das Fort Prinz Karl ist eine der letzten nahezu original erhaltenen Festungsanlagen dieser Art in Europa und gehörte zum äußeren Fortgürtel der Bayerischen Landesfestung Ingolstadt. „Nach rund zehn Jahren Sanierung lädt die einst bedeutende bayerische Festungsanlage wieder zur Besichtigung ein. Der Freistaat investierte rund vier Millionen Euro in das Bauwerk der klassizistischen Festungsanlage. Bei den Führungen lässt sich bayerische Geschichte wieder hautnah erleben“, sagte Söder. „Immer wieder wurde in der Öffentlichkeit der Wunsch nach regelmäßigen Führungen in diesem historischen Bauwerk geäußert. Diese waren jedoch wegen Gefahren im Gelände und an bestimmten Stellen im Gebäude nur schwer durchführbar. Durch umfangreiche Sicherungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren und die Kooperation zwischen der Immobilien Freistaat Bayern und dem Bayerischen Armeemuseum wurde nun die Möglichkeit geschaffen, in diesem hochspannenden Gebäude Führungen anzubieten und neben der Geschichte auch die Funktionen dieses komplexen Festungswerks zu erklären“, freut sich Ansgar Reiß, Direktor des Armeemuseums. Die öffentlichen Führungen finden zwischen Mai und

Oktober an jedem zweiten Sonntag des Monats statt. Eintrittskarten sind vorab an der Kasse des Armeemuseums im Neuen Schloss erhältlich. Den Besuchern der Führungen wird geschichtliches Fachwissen vom Armeemuseum und vom Förderverein Bayerische Landesfestung vermittelt.

Bewegte Geschichte

Das Fort Prinz Karl wurde zwischen 1877 und 1881 erbaut. Es gehörte zur letzten Ausbaustufe der 1828 gegründeten bayerischen Landesfestung Ingolstadt. Zwar wurde die Festung nie unmittelbar angegriffen, aber das Bauwerk diente doch sehr unterschiedlichen Nutzungen. So wurde es während des Ersten Weltkriegs als Kriegsgefangenenlager genutzt. Später war es ein sogenanntes „Ausländersammellager“. Während des Zweiten Weltkriegs wurde im Fort Prinz Karl Munition abgefüllt und sowohl die US-Armee als auch die Bundeswehr nutzten den ehemaligen Festungsbau als Munitionslager. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs befindet sich der Kampfmittelräumdienst in Teilen des Forts, der Rest steht weitgehend leer. Die Öffnung des Forts Prinz Karl passt perfekt

in das Vorhaben von Ingolstadts Oberbürgermeister Christian Lösel, der mit mehreren Maßnahmen die bauliche Geschichte der Stadt noch mehr „erlebbar“ machen möchte. Dazu gehört etwa der Ausbau des Führungsangebots in der Fronte Rechberg, die Öffnung des Feldkirchner Tores und der Plan zur Zinnenbewehrung der Stadtmauertürme.



Der bayerische Finanz- und Heimatminister Markus Söder und Armeemuseum-Chef Ansgar Reiß eröffneten das Fort Prinz Karl wieder für Führungen.

Die Festungsanlage befindet sich etwa sieben Kilometer vor Ingolstadt in einem Waldstück bei Großmehring. Fotos: Michel





Kultur

Gscheide Musi!

„kultURIG“ steigt wieder im Klenzepark



Tracht gehört beim „kultURIG“ natürlich auch dazu. Foto: Friedl

Ingolstadt ist eine weltoffene und aufgeschlossene Stadt. Viele Mitbürger unterschiedlicher Nationalitäten haben bei uns eine neue Heimat gefunden. Sie arbeiten bei Audi, studieren an der Hochschule oder haben als Asylbewerber um Hilfe gebeten. Dieses „Multinationale“ bringt viele Vorteile und sorgt für eine lebendige Gesellschaft. Dennoch sollen und dürfen dabei nicht die eigenen Wurzeln verloren gehen. Die Stadt, viele (Brauchtums-)Vereine und engagierte Bürger sorgen dafür, dass Traditionen weiterleben. Im Jahr 2012 wurde erstmals eine Veranstaltung ins Leben gerufen, die sich ganz dem Brauchtum verschrieben hat, mit Musik, Tanz und allem was dazugehört. Unter dem passenden Namen „kultURIG“ wurde schon die Premiere zum Erfolg. Nun steht am 3./4. September im Klenzepark die dritte Auflage an – natürlich bei freiem Eintritt.

Zünftig, aber nicht kitschig

Das „kultURIG“ wurde von der Stadtheimpflege und dem städtischen Kulturamt initiiert. Das Fest richtet sich natürlich in erster Linie an die „alteingesessenen“ Bürger, aber auch „Zuagroaste“ werden über die Vielfalt der regionalen Brauchtumskul-

tur staunen. „Das Ziel ist, bayerisches Brauchtum und die Traditionen der Heimatvertriebenen einem breiten Publikum nahe zu bringen“, erklärt Oberbürgermeister Christian Lösel. Dabei geht es durchaus zünftig zu – aber nicht kitschig. So werden wieder Trachtengruppen auftreten, Blaskapellen spielen und Mundartdichter lesen. Die Schützenvereine und der Donaugau-Trachtenverband werden sich vorstellen, es gibt Trachtenmodenschauen zu sehen, die Stadtwache wird ihr Lager aufbauen und für Kinder gibt es ein eigenes Programm. Passend zum Jubiläum des Reinheitsgebots steht auch das „kult-URIG“ zum Teil im Zeichen des Bieres. So ist in der Exerzierhalle die Ausstellung „Arzneipflanze

Hopfen“ des Deutschen Hopfenmuseums Wolzach zu sehen. Auf dem Freigelände baut die Ingolstädter Stadtwache zudem einen Bierparcours für Erwachsene auf. Kinder können sich derweil bei Ritterspielen austoben.

„Lebende Werkstätten“

Los geht es am Samstag, 3. September, ab 15.45 Uhr mit den Böllerschützen, ehe der Oberbürgermeister das Fest offiziell eröffnet. Anschließend spielt die Blaskapelle Kolpingia mit dem Heimat- und Trachtenverein Gerolfing. Es folgen Darbietungen der Harmonika-Gruppe „Da griawige Hauffa“, der Zandter Blasmusik und „Zwigglmusi“. Auf dem Freigelände treten die Kühnhauser Goaßlschnalzer auf und im Lesezelt (Eingangsbereich Regimentstraße) präsentieren Mundart-Autoren aus der Region ihre Werke. Der Sonntag, 4. September, startet um 11.15 Uhr, wieder mit den Böllerschützen. Anschließend spielen in der Exerzierhalle „Die Streichhölzer“, die Jugendblaskapelle Zuchering, das Jugendblasorchester „Transilvanian Saxophones“ und die Weicheringer Unterviertelmusi. Im Lesezelt präsentieren ab 11.30 Uhr Isabella Kreim, Margret Gilgenreiner und Ingrid Cannonier unter dem Titel „I, der Teifi und der Hund“ Erzählungen der Ingolstädter Sagenforscherin Emmi Böck. In der Reithalle gibt es an beiden Tagen einen Laserschießstand der Ingolstädter Schützenvereine, Infostände regionaler Vereine sowie Vorführungen und „lebende Werkstätten“ – hier kann zum Beispiel bei der Herstellung von Trachtenschmuck, Socken und Haarnadeln zugeschaut werden.

Weitere Brauchtumsveranstaltungen

Am Freitag, 29. Juli, präsentiert die Zandter Blasmusik unter der Leitung von Ernst Schusser ab 18 Uhr im Bauerngerätemuseum Hundszell „Balladen und Moritaten“ (Karten an der Abendkasse

für fünf Euro). Musikalisch wird es auch im September mit der „Musik aus Alt-Ingolstadt“, ebenfalls mit der Zandter Blasmusik. Termin: Sonntag, 25. September, Schlosshof.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Volle Windkraft voraus!

**SWI treiben mit Kauf eines bayerischen Windparks
Engagement für Klima- und Umweltschutz voran**



Energie aus der Luft: Der neue Windpark der SWI in Franken erzeugt Strom, mit dem man künftig rund 12 000 Haushalte versorgen kann. Foto: Fotolia

Wo zurzeit noch reger Baustellenbetrieb herrscht, werden bald mächtige Rotorblätter durch die Luft schneiden und dabei CO₂-neutralen Strom erzeugen. Am Rainberg in der Marktgemeinde Küps in Oberfranken entstehen aktuell fünf Windräder. Was das mit den Stadtwerken Ingolstadt (SWI) zu tun hat? Eine ganze Menge. Denn die Stadtwerke haben den im Bau befindlichen Windpark Hain-Ost vor kurzem von der MVV Energie AG aus Mannheim übernommen.

Umweltfreundlich, CO₂-neutral und mit Blick in die Zukunft

Die Energieproduktion aus erneuerbaren Quellen ist ein wichtiger Pfeiler in der SWI-Unternehmensstrategie – mit dem Erwerb der fränkischen Windräder folgt auf diesem Feld ein weiterer wichtiger Schritt. „Wir wollen nach Kräften bei der Energiewende mit- und selbst aus erneuerbaren Quel-

len Strom erzeugen – umweltfreundlich, CO₂-neutral und mit Blick in die Zukunft. Die Windkraft ist dabei nach Photovoltaik und Biomasse – wir betreiben ja auch eine eigene Biogasanlage – unsere dritte Säule“, sagt SWI-Geschäftsführer Matthias Bolle.

Grüner Strom für 12 000 Haushalte

Der Windpark in der Nähe von Kulmbach wird bis Ende 2016 ans Netz gehen und im Jahr 41 Millionen Kilowattstunden für die SWI erzeugen werden. „Das entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von knapp 12 000 Haushalten und etwa 20 Prozent des gesamten Stroms, den wir in Ingolstadt an unsere Haushaltskunden liefern“, so Bolle weiter.

Bisher sind die SWI bereits an zwei Windparks in Rheinland-Pfalz beteiligt. Hain-Ost wird dagegen als erste Anlage alleine vom Ingolstädter Energieversorger

betrieben – und viel frischen Wind in das SWI-Engagement für Klima- und Umweltschutz bringen.

Warum nicht in der Region?

Doch warum baut ein regional engagierter Versorger wie die Stadtwerke Ingolstadt eigentlich kein Windrad vor der eigenen Haustüre? „Das wollten wir natürlich und haben viel Aufwand betrieben“, sagt Bolle. „Doch leider war es nicht möglich.“ Etwa ein Dutzend Standorte in Ingolstadt und Umgebung haben die Stadtwerke geprüft. „Weil der Wind bei uns nicht sehr stark weht, müsste ein Windrad etwa 200 Meter hoch sein“, erklärt Bolle. Doch da spielen die Militärflughäfen in Manching und Neuburg nicht mit, und auch die neueingeführte „10-H-Regelung“, die die zehnfache Höhe eines Windrades als Abstand zur nächsten Wohnbebauung vorschreibt, erwies sich als Hindernis.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

Günstige Schülerkarte

Anträge für das Schülerticket fürs neue Schuljahr jetzt erhältlich



Als einzige Stadt in Bayern bietet Ingolstadt zusammen mit der INVG eine sogenannte Schülerbeförderungskarte zu besonders günstigen Konditionen an. Die Karte ist eine Leistung der Stadt, die sie für ihre Bürger erbringt, um den Weg von und zur Schule sicher zu machen. Anträge für die neue Schülerkarte für das Schuljahr 2016/2017 können nun in der INVG-Geschäftsstelle in der Mauthstraße 4 abgeholt werden.

Die Stadt Ingolstadt gewährt derzeit Schülern, die nicht die Kriterien der gesetzlichen Kostenfreiheit des Schulwegs erfüllen, auf freiwilliger Basis einen Zuschuss für ihre Schülerkarte. Der Tarif der INVG für die Schülerkarte liegt für das

Schuljahr 2016/2017 bei 42 Euro pro Monat. Der Zuschuss der Stadt beträgt 25 Euro, sodass letztlich die Eigenbeteiligung bei 17 Euro in der Tarifstufe 1 liegt. Bei Nutzung mehrerer Tarifstufen erhöht sich der Eigenanteil entsprechend.

Freiwilliger Zuschuss

Diese Regelung wird momentan nur gewährt, wenn sich die Antragsteller verpflichten, die Schülerkarte für sechs oder zwölf aufeinanderfolgende Monate des jeweiligen Schuljahres zu kaufen. Schüler, die nicht unter die gesetzliche Kostenfreiheit des Schulwegs fallen, werden bei der Eigenbeteiligung an der Fahrkarte von der Stadt – freiwillig – unterstützt.

Anträge für die Schülerbeförderung gibt die INVG über die Schulen aus. Sie können aber auch im Kundencenter der INVG in der Mauthstraße 4 in Ingolstadt abgeholt werden.

Eigenbeteiligung

Erwerben können die Karte alle Schüler und Berufsschüler, die mit erstem Wohnsitz in Ingolstadt gemeldet sind, und alle Studierenden, die in Ingolstadt wohnen oder immatrikuliert sind, sowie alle Vollzeitschüler der städtischen Technikerschule. Berechtig sind auch Ingolstädter Kinder, die noch keine Schule besuchen, aber das sechste Lebensjahr schon vollendet haben.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Die Anträge für die Tickets für das neue Schuljahr sind ab sofort erhältlich.

Foto: INVG

Schülerkarte

für Schüler, Berufsschüler die ihren 1. Wohnsitz in Ingolstadt haben oder für Studenten die in Ingolstadt wohnen oder in Ingolstadt immatrikuliert sind für das Schuljahr

2016/2017



INVG
INGOLSTÄDTER
VERKEHRS-
GESELLSCHAFT

**Schuljahr
2016/2017**
Jetzt auch Online-Bestellung
unter www.invg.de

mit dem Bus
in die Schule

Wer sich den günstigen Preis der freiwilligen Schülerbeförderung deutlich machen möchte, kann auf eine einfache Rechnung zurückgreifen: Kalkuliert man die Kosten für die Schülermonatskarte (42 Euro pro Karte) auf das Schuljahr hoch, so entstehen Gesamtkosten in Höhe von 504 Euro. Die Stadt übernimmt dafür pro Schuljahr 300 Euro, sodass die Eigenbeteiligung des Schülers beziehungsweise seiner Eltern nur noch bei 204 Euro liegt.

Für 1,08 Euro von und zur Schule

Das heißt: Der Schüler zahlt für die Nutzung der INVG-Buslinien monatlich am Ende nur 17 Euro. Rechnet man den Preis auf die 188 Schultage, die es in Bayern gibt, um, ergibt sich ein Betrag von 1,08 Euro pro Schulweg – hin und zurück.

Einzigartige Leistung

Die Schülerkarte ist aber nicht nur für die Fahrt zur und von der Schule gültig, sondern auch zum Beispiel für Fahrten zur Freizeitgestaltung – egal wann und wohin. In anderen Städten gibt es die finanzielle Unterstützung der Schüler für deren Mobilität so nicht. Für Familien mit drei oder

mehr Kindern – ausgenommen Berufsschüler und Studenten – wird für das dritte und jedes weitere Kind die Schülerkarte auf Antrag zudem kostenfrei ausgestellt.

Kostenfreie Schülerkarte

Diejenigen Schüler, die einen weiteren Schulweg zurückzulegen haben als zwei Kilometer, (in den Jahrgangsstufen 1 bis 4) beziehungsweise einen mindestens drei Kilometer langen Fußweg (Jahrgangsstufen 5 bis 10), erhalten eine kostenfreie Schülerkarte. Dafür ist ein gesonderter Antrag bei der Stadt Ingolstadt erforderlich.

Das städtische Schulverwaltungsamt befindet sich Ludwigstraße 30 in Ingolstadt, Telefonnummer (0841) 305 27 32.

Anträge für das Schülerticket...

...sind derzeit in der INVG-Geschäftsstelle in der Mauthstraße 4 in 85049 Ingolstadt erhältlich.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Erfreuliche Rendite

Dividenden werden in Zeiten niedriger Zinsen eine attraktive Alternative



Willkommene Rendite: Aktien mit verlässlicher Dividende sind gerade in Zeiten niedriger Zinsen eine attraktive Alternative für die Geldanlage.



„Die Aktionäre können sich auch dieses Jahr wieder über eine satte Dividende freuen“ – so steht es oft in Artikeln über das Geschäftsjahr eines Unternehmens. In der Tat sind Dividendenzahlungen für die Aktionäre gerade in Zeiten der Niedrigzinsen eine erfreuliche Nebeneinkunft. Aber

was verbirgt sich eigentlich genau hinter einer Dividende? Soll man jetzt auf Aktien mit hoher Dividendenerwartung setzen?

Der Begriff Dividende kommt vom lateinischen Wort „dividenda“ und meint sinngemäß, dass etwas zu verteilen ist. Konkret geht es um den Gewinn, den eine Aktiengesellschaft erzielt hat. Als Mit-eigentümer werden Aktionäre häufig am Bilanzgewinn ihres Unternehmens in Form einer Dividende beteiligt. Wie der gesamte Gewinn verwendet wird, entscheidet die Hauptversammlung auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat. Bei deutschen Aktiengesellschaften finden Hauptversammlung und Dividendenausschüttung in der Regel einmal jährlich statt, in anderen Ländern auch zwei- oder viermal. Ein Unternehmen kann auch den gesamten Gewinn im Unternehmen behalten und zum Beispiel für den Kauf neuer Maschinen verwenden oder den Rücklagen zuführen.

Wovon hängt die Höhe der Dividende ab?

Die prozentuale Höhe der Dividendenzahlung gilt im Allgemeinen als Indikator

für die wirtschaftliche Stärke einer Aktiengesellschaft. Eine hohe Dividende legt den Schluss nahe, dass genügend Geld für die Aktionäre da ist. Es kann aber auch anders sein: Ein Unternehmen zahlt keine Dividende, um genügend Geld für Investitionen oder Zukäufe zu haben. Oder ein Unternehmen schüttet eine Dividende aus, obwohl das Jahresergebnis dies eigentlich nicht zulässt. Das jeweilige Verhalten wird als Dividendenpolitik einer Aktiengesellschaft bezeichnet. Anleger, die auf der Suche nach laufenden Erträgen sind, sollten ihren Blick eher auf Unternehmen richten, die sich durch nachhaltige Dividendenausschüttungen ausgezeichnet haben.

Wann und wie bekomme ich die Dividende?

Die Dividende wird üblicherweise am Tag nach der Hauptversammlung über die depotführende Bank an die Aktionäre ausgezahlt. Bei einem inländischen Unternehmen muss der Anleger auf die Erträge noch 25 Prozent Abgeltungsteuer zuzüglich 5,5 Prozent Solidaritätszuschlag und eventuell Kirchensteuer zahlen. Dabei kann er die Sparerpauschbeträge von 801 Euro für Ledige und 1602 Euro für Verheiratete anrechnen. Verlässliche Dividendenzahlungen machen Aktien gerade in Zeiten niedriger Zinsen besonders attraktiv. Aber Vorsicht: Der Aktienmarkt birgt auch viele Risiken. Man sollte sich die Wertpapiere gut herausuchen und kein Geld anlegen, das man kurzfristig brauchen könnte.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt.

Titelfoto: Thomas Michel
Gestaltung, Satz und Druck:
DONAUKURIER Verlags-GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert